

Einlassung („Hausfriedensbruch“ Nordflügel - Hedwig)

die Staatsanwaltschaft hat Klage gegen mich erhoben: Ich sei „... **in das befriedete Besitztum eines anderen widerrechtlich eingedrungen.**“

Hier meine Frage: Kann man von **befriedetem** Besitztum sprechen, wenn der Hausherr selbst bereits diesen Frieden gebrochen hat, indem er das Gebäude zum **Abriss** freigegeben hat?

Als junges Mädchen war dieser Bahnhof für mich das Tor in die Welt hinaus. Wenn ich dann vollgepackt mit Eindrücken aus durchaus schönen und atmosphärisch dichten Städten Europas zurückgekehrt bin, hat er mich wieder in Empfang genommen, dieser Bahnhof. Ich war wieder daheim! – Ein **gutes** Gefühl!

Es handelt sich beim Stuttgarter Hauptbahnhof eben **nicht** um ein x-beliebiges kleines Eigenheim, das nach Gutdünken oder bei Nichtgefallen kurzerhand durch ein anderes ersetzt werden kann, welches - beim nächsten Erbfall vielleicht - womöglich noch einmal weichen muss...

Nein!! Der Stuttgarter HBF ist allgemeines Kulturgut und ein Wahrzeichen dieser, unserer Stadt.

Der jeweilige Hausrechtsinhaber hat hier nicht nur das Recht, die entsprechenden Räumlichkeiten zu nutzen, er hat auch die **Pflicht**, zum Erhalt des Objektes beizutragen und drohenden Schaden abzuwenden. Dieser Pflicht ist die Bahn nicht nachgekommen. Schlimmer noch, sie hat ihre Rechte **missbraucht**. Wir alle wissen, dass der Nordflügel des Hauptbahnhofs heute nicht mehr steht. Leergeräumt, ausgebeint, abgerissen. – Nein, Moment: „**RÜCKGEBAUT!!!**“

Rückgebaut ---- wie die Demokratie in diesem Land über die Jahre hinweg Stück für Stück **rückgebaut** worden war, demokratische Organe unterwandert und ausgehöhlt wurden.

Zum Verständnis meines ganz persönlichen Interesses in diesem Zusammenhang muss ich kurz den Schauplatz wechseln:

Sie sehen die Mutter von drei Kindern, die im letzten Jahrzehnt der Reihe nach flügge geworden sind. Meine jüngste Tochter ist jetzt 13, ihre Brüder 16 und 20 Jahre alt. Meine Kinder hatten gerade begonnen, über ihren eigenen Tellerrand hinaus zu schauen und wollten gesellschaftliche Zusammenhänge verstehen. Politische Strukturen und ihre Hintergründe waren mehr als einmal Thema nach einem gemeinsamen Essen, wenn mal wieder Unterrichtsstunden ausgefallen waren, AGs gestrichen werden mussten, kein Schwimmunterricht statt fand oder über Monate mit losen Kopien gearbeitet wurde, weil die Schule kein Geld für aktualisierte Bücher ausgeben konnte. – Einsparungen in Bildung und Kultur machen junge Menschen zu unmittelbar Betroffenen und so ist es nicht verwunderlich, dass sie hellhörig werden, wenn von Milliardenausgaben an anderer Stelle die Rede ist.

Nun war ich zu jener Zeit noch überzeugte Demokratin – und vielleicht werde ich es nach diesem Wahlsonntag ja auch irgendwann wieder werden... - Vielleicht - . Kurzum: das Thema Stuttgart 21 stand im Kreuzfeuer unserer Betrachtungen und es erschien mir wie gemacht, meinen Kindern zu beweisen, dass basisdemokratische Prinzipien funktionieren, der Bürgerwille zählt.

Also gingen wir im Herbst 2007 Unterschriften sammeln. **Für einen Bürgerentscheid gegen das Immobilienprojekt S 21**, das eine kleine Interessengemeinschaft den Stuttgarter Bürgern - wie übrigens auch den Abgeordneten - geschickt als Rettung aus allen noch heraufzubeschwörenden Problemen verkauft hatte.

Immerhin, der **Oberbürgermeister selbst(!)** hatte diesen Bürgerentscheid in Aussicht gestellt...

Die erforderliche Anzahl der Unterschriften konnte mit Leichtigkeit überboten werden. - - - Nur: **Die Einlösung des Versprechens fand nicht statt!!!**

Da waren sie, die langen Gesichter. Und die Frage: „... **warum darf der lügen???**“

Gut, dachte ich, es gibt noch andere Möglichkeiten. „Wir können demonstrieren gehen. Und wenn das genügend Menschen tun, zeigt das Wirkung. Jede Nase zählt.“ (- Wie naiv ...!)

Wir waren bei vielen Informationsveranstaltungen. – Selbst ins Rathaus haben mich die Kinder begleitet. (- Nicht nur des Pater Nosters wegen ☺...) Unterschiedlichste Quellen zum Thema wurden bemüht. Wir wollten ja nicht blind in irgendein Horn blasen.

Als dann im Februar vergangenen Jahres, allen Gutachten zum Trotz, allen bis dahin bereits bekannt gewordenen Klüngerleien der Betreiber, allen Bürgerprotesten zum Hohn mit der **Prellbockanhebung** der offizielle Baubeginn verkündet wurde, machte sich Sprachlosigkeit breit. Die Kinder – mittlerweile eher Jugendliche – waren ganz einfach fassungslos: „**Aha, - das ist sie also, Deine tolle Demokratie!!!**“

Mir wurde jedenfalls klar, dass der Bürgerwille offenkundig immer noch nicht wahrgenommen wurde - oder nicht wahrgenommen werden **wollte**. So ging es vielen Stuttgartern; denn in kurzer Zeit füllten sich die Plätze mit immer mehr Projektgegnern. Alte, Junge – aus allen Gesellschaftsschichten. Menschen, die sich um ihre Stadt, ihren Bahnhof, ihren Park, ihre Gesundheit, ihr Mineral- und ihr Grundwasser, ja auch um ihre Häuser und ihre eigene Unversehrtheit sorgten.

Dennoch: der Nordflügel sollte – unwiderruflich! – abgerissen werden.

Hier wurde Macht missbraucht.

Und so stand schließlich auf unserem Transparent: „STUTTGART stirbt an FEIGHEIT, GIER und KORRUPTION“ (Schön bunt war's, unser Transparent - - und **sehr(!) ernst** gemeint.)

Klar war nun, wenn **wir Bürger** nicht den Mut haben würden unsere Stadt, unseren Park und unseren Bahnhof zu schützen, dann würde es keiner tun. Also habe ich - und zwar diesmal **ohne** meine Kinder! – die bescheidenen Mittel, die mir zur Verfügung stehen, nämlich meine Stimme und meine körperliche Präsenz eingesetzt, um - dem Nordflügel **zum Schutz** - ein Zeichen zu setzen. Ein deutliches Zeichen! Und habe mich am 26.07.2010 spontan entschlossen, das Gebäude zu betreten. Dabei habe ich nichts zerstört und mich in keiner Weise persönlich bereichert. Der Aufforderung der Beamten, das Gebäude zu verlassen, bin ich nachgekommen und habe mich hinausbegleiten lassen.

Mein Widerstand hat – auf den ersten Blick – nichts bewirkt. Der Bahnhof ist verstümmelt, auch der Park ist bereits in Teilen irreversibel in Mitleidenschaft gezogen. – Ganz zu schweigen von den vielen Stuttgarter Seelen, die einen Tag im September niemals vergessen werden - - - Und dennoch: Ich habe ein Zeichen gesetzt. Nicht nur für meine Kinder.

Hedwig Lenk